

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger Fernsprecher 3)



Wochenblatt (Fernsprecher 3)

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postcheckkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 12.80, monatlich 4.20 Mk. frei Haus
Preis der einzelpflichtigen Petitionen für Inserenten aus Stadt
und Kreis Waldenburg 75 Pf., von auswärts 1.00 Mk.,
Reklameteil 2.50 Mk.

Der Ernst der politischen Lage.

Der amerikanische Faustschlag.

Berlin, 3. Mai. (WDB.) Der amerikanische Geschäftsträger, Herr Dresel, überreichte heute um 12 Uhr dem Minister des Auswärtigen die amerikanische Antwort. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Memorandum, betreffend die Reparation, erhalten, das Dr. Simons dem Kommissar der Vereinigten Staaten am 24. April übergeben hat. Zur Antwort erklärt die amerikanische Regierung, daß sie sich außerstande findet, zu dem Schluß zu gelangen, daß diese Vorschläge eine für die alliierten Regierungen annehmbare Grundlage der Erörterung bilden.

Indem die amerikanische Regierung daher wiederholt ihren ernsten Wunsch nach einer raschen Regelung dieser Lebensfrage ausdrückt, legt sie der deutschen Regierung dringend nahe, sofort den alliierten Regierungen unmittelbar klare, bestimmte, zweckentsprechende Vorschläge zu machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen (just) Verpflichtungen gerecht werden.

Es wird wohl wenige Leute in Deutschland geben, die die oben wiedergegebene Antwort der amerikanischen Regierung auf die deutsche Note mit den neuen Vorschlägen zur Reparationsfrage nicht mit tiefer Erachtung zur Kenntnis nehmen werden. Auch diejenigen, die erklärt hatten, sie seien den Missgriff des Unternehmens des Reichsministers des Innern vorans, gaben zu, daß die von Dr. Simons verfolgte Absicht sich aus der ungeheurelichen Lage des Reiches erklären lasse. Auch außerhalb der Grenzen Deutschlands war die Aussicht verbreitet, daß, wenn überhaupt ein Einfluß zu Gunsten einer fungemäßen Lösung der Reparationsfrage gelten gemacht werden könnte, das allein von Amerika aus geschehen könne, und es hat sicherlich nicht wenige gegeben, die der Hoffnung lebten, daß die Vereinigten Staaten in diesem Sinne vorgehen würden. Die Antwort an die deutsche Regierung zerstört alle diese Erwartungen in gewaltiger grausamer Weise. In dieser Note ist nicht ein einziges Wort enthalten, aus dem zu entnehmen wäre, daß sich die Reparation nur bei einem Einigegengkommen von beiden Seiten lösen lasse. Diese wenigen Sätze, die die Regierung Hardings für die deutschen Vorschläge übrig hat, bedeuten in ihrer geradezu eisigen Kühle die zähe Aneignung des französischen Standpunktes durch die amerikanischen leitenden Kreise. Es ist unmöglich, schon jetzt festzustellen, ob eine solche Stellungnahme schon von Anbeginn vorauszusehen war. Jedenfalls hatte man auch in den neutralen Ländern jenseits des Eindruck, als ob die deutschen Vorschläge in Washington eine überraschend günstige Aufnahme gefunden hätten. Daher dürfte heute auch die Enttäuschung umso größer sein, denn niemand kann sich doch darüber im Unklaren befinden, daß das Washingtoner Kabinett mit seiner Entwidderung das deutsche Volk sozusagen gebunden seien unverzüglich seinen Gegnern überantwortet. Es heißt in der Note, daß die deutschen Vorschläge keine denforderungen der Alliierten gemäß „annehmbare“ Grundlage bieten können. Es heißt weiter, die Re-

gierung der Vereinigten Staaten bringe auf eine rasche Lösung der Reparationsfrage und schließlich wird gesagt, die Reichsregierung werde deshalb angewiesen, sich direkt mit vollständig zweckentsprechenden (also den Wünschen Frankreichs reiflos entsprechenden) Antworten an die Freunde Deutschlands zu wenden. Es ist, als ob dem deutschen Volke tatsächlich der letzte Faustschlag versetzt worden sei, der es zur Strecke bringt. Die nächste Folge ist natürlich sofort vorauszusehen: eine schwere Kabinettskrise und demnächst neue schwere innere Erschütterungen. Das tragische Schicksal des Reiches nimmt unaufhaltsam seinen verhängnisvollen Weg, und niemand kann jetzt voraussagen, was schon die aller næchste Zeit bringen kann.

sehr bedrohlich. Die Stadt Rybnik und der Bahnhof sind von den Polen besetzt. Im Kreise Rybnik sind in den Kämpfen mit polnischen Banden gefallen 12 Mann, 2 Offiziere und 1 Unteroffizier. Es wird befürchtet, daß der Kreiscontrollleur, Graf Vernezzo, schwer verwundet ist. Im Kreise Rybnik auf dem Gute Gzachow ist der Oekonomiedirektor Ganje und sein Wirtschaftsbeamter ermordet worden.

18 deutsche Beamte ermordet.

Beuthen, 3. Mai. In Antonienhütte, Kreis Katowitz, griffen polnische Aufständische vormittags 5 Uhr mit Maschinengewehren und Gewehren die Polizeistation an. Die 18 Beamten der Station mußten sich vormittags um 8 Uhr ergeben, weil sie keine Munition mehr hatten. Wie die "Oberschlesische Landeszeitung" meldet, wurden alle 18 Beamte bei ihrem Abzug von den Banditen niedergeschossen oder erschlagen. Die Besorgnis der Bevölkerung ist überall außerordentlich groß. Um 1/2 Uhr abends nahmen die Franzosen in Beuthen Nähmungs- und Absperrungsmaßnahmen vor.

Die Brückensprengungen.

Berlin, 3. Mai. (WDB.) Wie die Eisenbahndirektion mitteilt, hat eine Anzahl von Eisenbahnbrückensprengungen in Oberschlesien stattgefunden. Auf der Strecke Oppeln-Karlsbad ist eine Eisenbahnbrücke, auf der Strecke Oppeln-Brieg sind zwei Eisenbahnbrücken, ebenso auf der Strecke Neustadt-Katowitz, zerstört. Auch aus der Gegend von Katibor wird die Sprengung zweier Eisenbahnbrücken gemeldet. Die Telephonverbindung mit Katowitz, Rybnik und Plesz ist unterbrochen.

Energetisches Eingreifen der Italiener.

Beuthen, 3. Mai. Am heutigen Nachmittag nahm die Ruhe in den oberösterreichischen Städten zu, jedoch stand das flache Land weiter unter dem Treiben der polnischen Auführer, in deren Besitz sich auch zahlreiche Bahnhofsstationen befinden. In Scharley, Kreis Beuthen, kam es zu lebhaften Kämpfen, über deren Ausgang noch nichts zu erfahren war. Der gesamte Osten von Beuthen stand nachmittags von 2 Uhr ab unter ununterbrochenem Maschinengewehr- und Gewehrfire. Der Verkehr mit Rybnik, Sohrau und Katibor ist abgeschnitten, auch keine telefonische Verbindung mit diesen Orten möglich. In Plesz ist es den Italienern gelungen, die Insurgenten zum Teil zu entwaffnen und sie aus der Stadt hinauszutreiben. Auch zahlreiche Landstreiter des Kreises Rybnik konnten von den Auführern gefangen und vertrieben werden. In Scharley, Rosberg bei Beuthen und Karf gab es zahlreiche Toten und Bewunderte.

Ermordung italienischer Offiziere.

Beuthen, 3. Mai. In der vergangenen Nacht wurde der Direktor der Preukengrube in Michowitz, Krug, von Aufständern erschossen und die Abo gefürchtet. In Zaborze-Nord und Zaborze wurde die Abo gezwungen, ihre Waffen niederzulegen. Der Ort Hindenburg selbst ist durch französische Truppen gesichert, der Kreis in polnischer Hand. Die Stadt Lublin und die Stadt Ujast im Kreise Groß-Strehlitz werden belagert. Im Kreise Plesz wurde ein italienischer Major durch die Brust geschossen und im Kreise Rybnik zwei italienische Offiziere ermordet. Insbesondere aus dem Kreise Rybnik fehlt sonst jede Nachricht.

Außenminister Dr. Simons über den Aufruhr in Oberschlesien.

100. Sitzung des Reichstages am 3. Mai.

Am Regierungstisch: Dr. Simons.

Präsident Löbe verliest die aus der Reichslanze eingetroffene

Rybnik in polnischen Händen.

Oppeln, 3. Mai. (9 Uhr abends.) Wie wir zuverlässig erfuhren, ist die Lage im Kreise Rybnik

Antwort des Ministers.

deren Wortlaut wir an anderer Stelle mitteilen.

Ein Antrag Ledebour (Unab.) auf Besprechung, dem die Abg. Burlage (Btr.) und Schulz-Bromberg (Dmtr.) widersprechen, wurde abgelehnt, nachdem Präsident Löbe erklärt hatte, das Kabinett sei zu einer Sitzung zusammengetreten und augenscheinlich nicht in der Lage, beim Reichstag eine Erklärung abzugeben. Der auswärtige Ausschuss soll für morgen einberufen werden.

Es folgt die Beratung eines Antrages Müller-Franzen (Soz.) und Moellendorf (Unab.) betreffend Behebung der Gewerkschaftslosigkeit.

Präsident Löbe bittet die Redner angesichts der politischen Lage sich doch möglichst kurz zu fassen.

Abg. Kahmann (Soz.): Das alleinige Interesse ist jetzt auf die auswärtige Politik gerichtet. Trotzdem müssen wir uns eingehend mit der Gewerkschaftslosigkeit beschäftigen. Um Ausschuss können nachher die Einzelheiten erledigt werden.

Abg. Hammel (Dmtr.): Die Behörden müsse sich darüber entscheiden, ob eine Arbeit Notstandarbeit ist. Die Gewerkschaft kann noch zahlreiche Arbeitskräfte annehmen.

Ausführbarkeit der Tagesordnung erhält Johann das Wort zu einer Mitteilung der

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simon:

Im Auftrage der Reichsregierung habe ich dem hohen Hause folgende Mitteilung zu machen: Gestern haben sich im Abstimmungsgebiet Oberschlesien schwere und in hohem Maße gefährdende Ereignisse vollzogen. Die einzelnen Tatsachen, soweit sie der Regierung bekannt geworden sind, belästigen geben, halten wir für unsere Pflicht. Vorausgeschickt darf ich allerdings dabei, daß das Benehmen des Kreisstandes dadurch erachtet ist, daß sowohl die Eisenbahnlinien als auch die Telegraphenlinien im oberschlesischen Abstimmungsgebiet vielfach zerstört sind. Unter diesem Vorbehalt möchte ich zunächst schreiben, wie sich die Lage in Oberschlesien gegenwärtig noch unseren Mitteilungen darstellt. Im Kreise Katowitz befindet sich das flache Land in der Hand der polnischen Banden. Die Gauhöfe können zum größten Teil nicht arbeiten, weil die Arbeitskraften von den Polen mit Gewalt an der Einsicht verhindert werden (hört hört!). Im Kreise Hindenburg haben in der Nacht vom 2. zum 3. Mai zwischen polnischen Banden und der Aho-Kämpfe stattgefunden. Hindenburg und die Eisenbahnen sind durch französische Truppen besetzt worden. Sämtliche Güter und ein Teil der Eisenhütten streiken. Die Arbeitsswilligen werden von den Polen mit Gewalt zurückgehalten (hört hört!). Die umliegenden Ortschaften in der Nähe von Hindenburg befinden sich in den Händen der Polen. Der Kreisstandort hat erkläre,

dass seine Truppen zum wärmsten Schutz nicht ausreichen.

Umgehenden wurden Verstärkungen gesandt.

Was bei Kreis Beuthen anbelangt, so wurde im Beuthen selbst die „Ostdeutsche Morgenpost“ von polnischen Banden besetzt und ihre Einrichtung demontiert. Später ist das Gebäude wieder geräumt worden. Zurzeit herrscht in Beuthen-Stadt Ruhe. Aber im Kreise Beuthen haben bereits die Besitzungen der Amtsgerichtsbeamten besetzt und überall auf dem Land sonst es an zu gießen. Von Eisenbahnlinien sind dort bisher energische Schritte, soweit wir orientiert sind, nicht unternommen worden (hört hört!). In den Kreisen Pleß, Nysa und Groß-Görlitz ist eine Anzahl von Ortschaften in die Hände bewaffneter Zivilisten übergegangen. Im Kreise Gleiwitz ist die Stadt Gleiwitz ruhig, aber infolge des polnischen Terrors sind sämtliche Güter zum Feiern gezwungen. Eine Anzahl von Ortschaften ist besetzt und Gewalttätigkeiten ausgeübt.

Der Minister berichtet sodann über Brückensprengungen. In einigen Städten wurde das Brückengelände von den Polen zerstört. Der Zugverkehr musste infolgedessen eingesetzt werden. Der Kohlenverkehr steht infolge der Brückensprengungen vollständig. Die Eisenbahnverbindung Katowitz verfügt nur über einen Waggonbestand für ein bis zwei Tage, sodass nicht nur Deutschland, sondern auch Italien, Ungarn und die Tschecho-Slowakei in Mitleidenschaft gezogen sind, weil sie in nächster Zeit keine Möglichkeit bestehen, Kohlen zu beziehen. Im allgemeinen steht das Gesamtbild

eine planmäßige Aufruhrbewegung

innerhalb der sogenannten Rotschy-Gebiete vor. Das Vorhandensein regulärer Truppen ist nicht festgestellt worden, wohl aber deutet alles auf ein großes Unternehmen von politischer Seite.

Sie habe hier eine Karte des oberschlesischen Abstimmungsgebietes, in die ich die Stellen habe eingetragen lassen, wo Brückensprengungen vorliegen würden. Das ist alles im westlichen Teile des Gebietes und die Banden sind in jedem Falle in einer Nachbarstadt der polnischen Grenze bis zur Grenze des rein deutschen Abstimmungsgebietes vorgeschoben. Die deutsche Regierung ist sich über den Ernst der Lage vollkommen war. Sie hat gestern sofort alle erforderlichen Mittel bei der interalliierten Kommission erschöpft, um ein energisches Eintreten gegen die unverantwortlichen Treibereien herbeizuführen. Sie hat auch nichts versäumt, die interalliierte Kommission nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, dass sie für Ruhe und Ordnung verantwortlich ist, und dass die deutsche Regierung von ihr unter allen Umständen den Schutz der friedlichen Bevölkerung gegen politische Gewalttaten verlangt. Die deutsche Regierung hat ferner den drei Mächten, denen die Ordnung in Oberschlesien durch den Friedensvertrag anvertraut ist, telegraphisch eine eingehende Darstellung der Lage zugehen lassen, und wir haben von Ihnen verlangt, dass sofort Maßnahmen ergriffen werden, um den

gesetzlichen Zustand in Oberschlesien wieder herzustellen und eine Wiederholung der polnischen Angriffe hinzu zu halten. Die interalliierte Kommission hat in einer Besprechung, die sie mit unserem Vertreter, dem deutschen Bevollmächtigten Grafen Praschma, in Oppeln hatte, den großen Ernst der Lage vollkommen anerkannt.

Sie hat auch erkannt, dass auf Seiten der deutschen Bevölkerung keinerlei Unrat zu irgendwelchen Gewalttaten der Polen gegeben worden ist (hört hört!), ein Leumundzeugnis, auf das wir uns berufen werden. Sie hat über ihren Willen und ihre Einschlossenheit keinen Zweifel gelassen, mit allen zur Sicherung stehenden Mitteln Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass nachdem es der Interalliierten Kommission bedauerlicherweise trotz der offenkundigen terroristischen Agitation Rotschy nicht gelungen ist, diese Daten zu verhindern, es ihr mit ihren wohlorganisierten und disziplinierten Truppen, die ihr zur Verfügung stehen, nicht schwer fallen kann, der polnischen Banden und Insurgents Herr zu werden. Es ist ihre Pflicht und Schuldigkeit, die Sicherheit des ihr untertrauten Landes zu gewährleisten und für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Die Gefahren eines erneuten Aufstandes in Oberschlesien sind ungeheuer und in ihren Folgen unabsehbar. Die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens muss jede Verantwortung ablehnen. Die Verantwortung trifft nur die polnischen Herren und die verantwortlichen Organe, die glauben, mit Gewalt erreichen zu können, was ihnen durch Recht und Abstimmung versagt ist. Ich stelle fest, dass die oberschlesischen Vertreter des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, der Hirsch-Dundeschen Gewerkschaften, der christlichen Gewerkschaften ein Telegramm an das Generalsekretariat des internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam gerichtet haben, wonach sie die Tatsachen ausspielen, die statthaften haben und gegen dieses polnische Manöver protestieren.

Ich vertrate, dass es noch einmal gelingen wird, im oberschlesischen Abstimmungsgebiet Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, damit nicht Gewalt und Terror entscheiden, sondern Recht und Gerechtigkeit. Sie wissen ja, Gerechtigkeit können wir nur darin finden, dass Oberschlesien

auf Grund des Abstimmungsergebnisses bei Deutschland bleibt.

Jan Anschorf an die Rede des Ministers des Innern erklärte Reichslandrat Hohenbach mit Bezug auf das Verlangen, über Oberschlesien heute in eine Besprechung einzutreten, dass nach seiner Ansicht eine lebhafte Besprechung einer möglichen Ordnung in Oberschlesien nur hinderlich sein würde. Er empfahl, eine abwartende Haltung einzunehmen. Wir müssen abwarten, ob die Interalliierte Kommission ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, mit den Truppen einzutreten. Der Reichslandrat glaubt, dass es gelingt, die Vorcommission auf dem Wege der Ordnung aus der Welt zu schaffen.

Nach kurzer, weiterer Debatte nahm der Reichslandrat nochmals Stellung gegen die Ausführungen, die der Abg. Geier-Schönen (Komm.) gemacht hatte, und in denen er die Schuld an den jüngsten Ausschüssen und Unruhen in Oberschlesien der Regierung zum Teil mit beimaß. Angesichts der Situation in Oberschlesien hätte er

derartige Ausführungen im Reichstage für unmöglich gehalten.

Tatsache sei doch, dass gewissen polnischen Agitatoren die angebliche Entscheidung über die Aufteilung von Oberschlesien nicht weit genug gegangen sei. Sie wollten, dass ganz Oberschlesien den Polen zugestellt werde. Sie suchten nun durch Gewaltmaßnahmen die Entscheidung vorzutragen und hätten dieshalb die Narren in die Welt gesetzt. Er weise mit aller Energie den Vorwurf zurück, dass von irgend welchen Regierungskräften irgend welche Putschversuche gemacht worden seien. Dafür fehlten jegliche Beweise.

In der Abstimmung wurde dann der Antrag Schulz-Bromberg, sofort in eine Ausschüsse über Oberschlesien einzutreten, gegen die Statuten der Deutschnationalen, Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt und hierauf die Sitzung auf morgen 2 Uhr vertagt.

Locales und Kreisnachrichten.

o Kreisverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine. Unter Vorsitz des Zimmermeisters Ketschmer fand am Montag nachmittag im Gasthof „zu den drei Rosen“ eine Vorstandssitzung des Kreisverbands der Haus- und Grundbesitzer-Vereine statt, in der als 22. Verein der Verein Görlitz aufgenommen wurde. Endgültig beschlossen wurde die Einrichtung einer Geschäftsstelle, deren Leitung dem Lehrer i. R. Kaegele in Hellenthal übertragen wurde. Das Geschäftsrat in Waldenburg befindet sich Auenstraße 8a, vorm. Haltestelle Gymnasium), wo der Geschäftsführer jeden Mittwoch und Freitag nachmittag zu sprechen ist. Wenn auch die sogenannte Brandauversicherung für jeden Hausbesitzer nachgerade zur dringenden Notwendigkeit geworden ist, so können sich die Hausbesitzer nur dann dazu entschließen, wenn ihnen ein entsprechend hoher Zuschlag zur Miete gewährt wird; denn der bisherige Zuschlag von 20 Prozent ist und bleibt unzureichend. Der Provinzialverband, dem der Kreisverband angeschlossen ist, plant für Juni einen Verbandstag.

* Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Mario Jahn kündigt im Antrittsbeitrag einen neuen Antrag an, der am Sonntag den 8. 6. Mts. beginnt.

Dieser Antrag, der 8 bis 9 Wochen dauern wird beschäftigt sich mit der Hygiene des Geschlechtslebens und Eugenik. Näheres siehe Antrittsbeitrag.

* Evangelischer Kinderhort Ober Altwasser. Eine große Freude wurde am Samstagabend den Besuchern des „Bunten Abends“, der vom evangelischen Kinderhort in Leopolds Gasthof Ober Altwasser veranstaltet wurde, zuteil. Die Darbietungen der Kinder, bestehend aus Volksstücken, Gedichten, Reigen, Zwischenrufen usw. waren ganz vorzüglich gelungen. Beobachtet hat, mit welcher Hingabe die Kinder der Sache waren, muss zugeben, dass der Zweck dieser Sache, den Kindern Freude am Schaffen und Lernen zu geben, vollständig gelungen ist. Das im weiteren Verlaufe des Abends zur Aufführung gebrachte Märchenstück „Die verzauberten Schuhe“, das von Helferinnen und Freunden des Horts gespielt wurde, fand lebhafte Beifall. Wen im vorigen Jahre Gelegenheit hatte, die Hoch-Berlow-Spiele in Salzburg kennen zu lernen, wird zugeben, dass die Leistungen der Darsteller, denen der Hoch-Berlow-Leute in keiner Weise nachstanden. Es ist mit Freuden zu begrüßen, dass die Veranstalter auf vielseitigen Wunsch gewillt sind, die Aufführungen den nächsten zu wiederholen.

* Miederhorndorf. Evangelische Frauenhilfe. Am gestrigen Dienstag nachmittag fand in der Aula der evang. Volksschule unter Teilnahme von 150 Mitgliedern die Monatsversammlung der Evangelischen Frauenhilfe statt. In seiner einleitenden Ansprache gedachte der Schriftführer, Pastor Stodz, der heimgegangenen Kathrin, und begrüßte 20 neue Mitglieder, durch deren Beitritt der Verein nunmehr die Zahl von 400 Mitgliedern überschritten hat. Die Vorständin, Frau Gutsbesitzerin Watz, überreichte daraus dem Ortsgeistlichen als nachträgliches Geschenk der Frauenhilfe anscheinlich der Verstellungszeitung der Kirchengemeinde mit herzlichen Dankesworten für seine bisherige Tätigkeit eine vollständig neue Umschachtel, für die völlig überraschend mit bewegten Worten dankte. Miederhorndorf berichtete Pastor Stodz über den Verlauf der Kreis-Frauenhilfstagung in Waldenburg und wies dabei auf die den Evangelischen Frauenhilfen in der jetzigen schweren Zeit besonders obliegenden Belägen hin. Für die Kaisers-Gedächtnisspende wurden 100 M. bewilligt. 24 Mitglieder erklärt Sammlung für die Anschaffung neuer Kirchenglocken in die Hand zu nehmen. Am 7. Juni soll ein geistliches Spaziergang nach der Kaiser-Friedrich-Höhe stattfinden.

A. Dittmannsdorf. Gemeindevertretersitzung. In der Sitzung unter Vorsitz des Gemeindeschreibers Scholz abgehaltenen Gemeindevertretersitzung waren drei Schöffen und neun Gemeindevertreter erschienen. An Stelle des bisherigen Gemeindedenkmals ließig, welcher sein Sitz niedergelegt wurde, wurde der Fünfjahrgebaute Paul Wolfgang aus Görlich, Kreis Oels, als Amts- und Gemeindedenker und Volksschulgebaute für die hiesige Gemeinde einstimmig gewählt. Für das Rechnungsjahr 1921 wurde der Gemeindesachen-Kasten des Vorjahres als Not-Kasten Grunde gelegt. Auf Antrag wurde der Frau Nielsdorf der Gehalt als Handarbeitslehrerin auf 480 Mark ab 1. April 1921 festgesetzt. Um den Etat nicht zu hoch zu beladen, wurde beschlossen, dass die Kinder der Schule Julianendorf den Handarbeitsunterricht der Hiesigen Schule besuchen sollen. Offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen sollen, offiziell der Übernahme der Kosten für Unterbringung innerhalb des Kreises befreit, welche im Sitzungsergebnis festgehalten, dass die Kosten von den Eltern dieser Kinder zu tragen sind. Abgesehen wurde der Antrag des Magistrats Waldenburg bei etwaiger Hilfeleistung durch die Autospire die dadurch entstehenden Kosten rechtswidrig auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Antrag, die Gemeindeamtssiedlung der Hiesigen Schule besuchen

Waldenburger Zeitung

Nr. 103

Mittwoch den 4. Mai 1921

Beiblatt

Himmelfahrt 1921.

Von Alwin Römer.

Nachdruck verboten.

Im Fiedler singt die Nachtigall
Die alten fürzen Frühlingslieder;
Den Finken sprüht der Waldbachfall
Kunselenglang in das Gefieder;
Goldhähnchen zwits das Nest zurecht,
Das jungen Nachwuchs bald soll hegen,
Und in den Höhlen jagt der Specht
Mit hungrnden Stocatenschlägen!

Und Wiesenplan und Gartenland
Sind bunt von wachgeküsten Blüten;
Märlöschen stehen am Waldstrand,
Umblauscht von bunten Blätterdichten.
Und Bielen summen weit und breit,
Und halten eifrig Honigernte:
Das ist, Natur, Dein Feierkleid,
Das König Lenz Dir reich bestreut . . .

Du aber wandelst durch die Pracht,
Der harten Werktagsfrohn enthoben;
Du ist, als ob im Tau der Nacht
Zur Erde kam der Himmel droben,
Und all die Blumen Sterne sind,
Die hoch im Aerther einst gefunkelt,
Und heimwärts ziehn im Abendwind.
Wenn es auf Erden wieder dunkelt! . . .

Traumhafe Andacht füllt Dein Herz
Und loct Dich in die Heimat droben,
Dem Heiland nach, der himmelwärts
In diesem Tage einst enthoben . . .
Und wer joch Sehnen sich bewahrt,
Wird still von manchem Wahn genesen:
Sah er am Fest der Himmelfahrt
Doch nie im Paradies gewesen! . . .

Schreibarbeiten, und, wenn sich die Anfragen häufen, wirtschaftlichen Aufgaben durch den Gewerkschaftsbund zu erledigen sind. Auch die Verbandszeitungen sollen in kürzester Zeit zusammengelegt werden. Die örtlichen Gruppen der beiden Altdorfer Organisationen sollen ein gemeinsames Arbeiten auf Grund der Satzungen sofort in die Wege leiten. Durch diesen Beschluss sind über 25 000 Gasthausangestellte in der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung vereint, deren Vorsitzender bekanntlich der jetzige preußische Ministerpräsident Siegwald ist.

* Die Pfingstferien der Schulen. Die Pfingstferien sind für alle Schulanstalten, höhere und niedere, von gleicher Dauer. Der Unterricht wird nach einer vom Kultusminister ergangenen Verfügung am Freitag den 13. Mai nach der dritten Unterrichtsstunde geschlossen und am Freitag den 20. Mai wieder aufgenommen.

* Protest der Landlehrer des Kreises Waldenburg. Am 30. April stand in Waldenburg eine Versammlung der 1. und alleinstehenden Lehrer des Kreises statt; fast sämtliche in Betracht kommenden Lehrer waren anwesend. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: "Wir geben unserer Entrüstung Ausdruck darüber, wie wir durch das Lehrerdienstesteinkommensgesetz in jeder Beziehung zurückgesetzt worden sind. Trotzdem wir Landlehrer, alles in allem genommen, teurer leben als die Großstadtlehrer, sind wir, da wir meist in kleinen Orten wohnen, fast durchweg in der untersten Ortsklasse eingestuft. Noch verhindernder aber ist für uns die Tatsache, daß wir, trotzdem wir in der wenig gegliederten Schule die schwierste Arbeit des Lehrers haben und unter den ungünstigsten amtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen leben müssen, fast keinelei Aufstiegsmöglichkeiten eingeräumt bekommen haben. Während die Hauptlehrer an Schulen mit drei und mehr Lehrkräften von vornherein in eine höhere Stufe eingereiht worden sind, sind vor 1. und alleinstehenden Lehrer verhältnisweise, zeitlich in der untersten Klasse der Lehrer zu bleiben, wenn uns nicht ein sehr hohes Dienstalter allenfalls in die zweite Stufe bringt. Wir erheben gegen diese Ungerechtigkeiten schärfsten Einspruch und verlangen die Gleichstellung in Rang und Gehalt mit den Hauptlehrern, ohne jede Rücksicht auf das Dienstalter." Sämtliche Anwesenden schlossen sich dem Verbande der ersten und alleinstehenden Lehrer an; nach den Satzungen können alle Lehrer an den wenig gegliederten Schulen Mitglieder werden. Zum Kreis-Obmann wurde einstimmig Päbold (Rosenau) gewählt.

* Der mittelschlesische Städtetag hält seine 13. Jahressitzung am 31. Mai und 1. Juni d. J. in Münsterberg ab. Die Tagesordnung umfaßt acht Punkte; u. a. wird über Satzungsänderungen beraten, sowie Stellung genommen werden zur Aufhebung der Ausführungs-Instruktionen vom 20. Januar 1853 und des Ministerialerlasses vom 26. Januar 1860, betreffend Einschließung des Landrats als beauftragte Aufsichtsinstanz zwischen den Regierungspräsidien und den Städten unter 10 000 Einwohnern. Ferner wird die Vorstandswahl vorgenommen.

* Gewerkschaftsbund der Gasthausangestellten. In Halle u. S. haben die Vertreter des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Hausangestellten (vorm. deutscher Kellnerbund und Caffetier-Verband) und des Reichsverbandes der Gasthausangestellten die Gründung des Gewerkschaftsbundes der Gasthausangestellten vollzogen. Der neue Gewerkschaftsbund der Gasthausangestellten ist dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, einer der Spartenorganisationen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, angegeschlossen. Bis zur Erledigung der technischen Formalitäten des völligen Zusammenschlusses bleiben die beiden Elternorganisationen mit in ihrer inneren Verwaltung selbständig, während die allgemeinen ge-

* Eugenit. Den letzten Vortrag seines Zyklus "Die Entwicklung des Lebens" hält Mario Jahn am Freitag abend im "Heiligen-Geist-Saal" mit dem Thema: "Eugenit: die verantwortliche Wohlbringung des Menschen". Zahlreiche Fragen wird Redner in diesem Vortrage erörtern, die für jeden Menschen, sowie für unser Volk von einschneidendster Bedeutung sind. Klare vorurteilsfreie Erkenntnis der Wirklichkeit wird er seinen Hörern vermitteln. Erkenntnis, die im Interesse eines jeden liegt und ihm Nutzen bringt. — Näheres siehe Innerenteil und Platikate.

* Kammerkonzert alter Meister. Zum Schluss der diesjährigen winterlichen Konzertaison veranstaltet unsere Bergkapelle am Freitag den 6. Mai in der Aula der evangel. Schule ein Kammerkonzert alter Meister, in welchem der Violinvirtuose Alfred Wittenberg aus Berlin (Mitglied des berühmten Wittenberg-Quartetts) als Solist austritt. Der hierzu seit Jahren bestens bekannte und beliebte Künstler spielt Beethovens Violin-Konzert, und im Verein mit dem Leiter der Bergkapelle, Marschdirigent Max Raden (Viola), Mozart's Sinfonie concertante. Von versäumten Orchester kommen zwei interessante Werke von J. S. Bach und Monseigny hier zum ersten Male zur Aufführung. Der Name des Solisten im Verein mit den zur Aufführung kommenden Werken verbürgt einen ebenso hohen als seltenen Kunstgenuss, den sich die musikliebenden Kreise unserer Stadt gewiß nicht entgehen lassen werden.

* Bei dem 1. Promenadenkonzert, das am Donnerstag den 5. Mai (Himmelfahrtstag), vormittags von 11–12 Uhr, auf dem Rathausplatz stattfindet, gelangen folgende Musststücke zum Vortrag: 1. R. Genée: "Frühlings-Marsch." 2. C. M. v. Weber: Ouvertüre zu "Presto." 3. R. Wagner: Liebeslied aus "Die Walküre." 4. C. M. Biehler: "Der Himmel voller Geigen." Altwiemer Walzer. 5. J. Strauss: "Weiss-Wolla aus "Frühlingslust." 6. G. Wagner: "Der Bartschendorfer Marsch".

* Gartenkonzert in Bad Salzbrunn. Auf die Gartenkonzerte am Himmelfahrtstage und am nächsten Sonntag wird besonders aufmerksam gemacht. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in der Elisenhalle statt.

eg. Volkstheater "Goldenes Schwert". In dem beliebten Volkstheater haben am 1. Mai Spezialitäten ihren Einzug gehalten, die im wahren Sinne als exzellent zu bezeichnen sind. Da haben wir als erste Lori Miller zu nennen, die als jugendliche Stimmensoubrette sonstige Vorträge bietet und mit Recht verdienten Applaus erntet. Als zweite Nummer folgt das beliebte Herren-Duet "Robert und Bertram" in Szenen aus vergangenen Tagen. Das Duet hat die Bacher stets auf seiner Seite. Sehr sehenswert ist die originelle Zaubermusik des Herrn Büscher, dessen Tricks alle verblüffend wirken. Den Sünde- und Ruhendressurart der vier Montanis muß man ebenfalls gesehen haben, ebenso die Lauben-

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. Mai 1921.

Erhöhung der Unfallrenten.

Durch das "Gesetz betr. Änderungen in der Unfallversicherung" vom 11. d. Mts. erhöhen sich für beide Unfallentenbezieher die Renten infolge Verdopplung der Bulagen und Erhöhung der sogenannten Drittelungsgrenze. Der Verband der deutschen Beamtenversicherungsschäferei macht darauf aufmerksam, daß es dabei keines Antrages der Rentenbezieher bedarf. Die erhöhten Renten werden von selbst durch die Berufsgenossenschaften und die Post angewiesen. Die verdoppelten Bulagen werden durch die Post ausgezahlt. Wegen der Erhöhung durch die Änderung der Drittelungsgrenze ist allerdings mit einer gewissen Verzögerung zu rechnen, denn bevor Ausführungsbestimmungen des Reichsversicherungsaamtes erschienen sind, können die Berufsgenossenschaften das Gesetz nicht ausspielen. Die jetzt unten 21. 4. erschienenen Ausschüttungsbestimmungen betreffen aber nur die Bulagen, noch nicht die Drittelungsgrenze. Bei der sehr großen Zahl der Fälle, die in Betracht kommen, kann die Erledigung auch nach dem Erscheinen der Ausschüttungsbestimmungen nicht für alle Rentenbezieher gleichzeitig erfolgen. Durch Antragen bei den Berufsgenossenschaften entstehen aber nur Kosten, während die allgemeinen ge-

nachgewiesen. In der irischen Grafschaft Cork befand noch bis vor 50 Jahren in einer einsamen Gegend an einem Hügel, der "The Hill of the fair" hieß, ein regelmäßiger Jahrmarkt, bei dem Wettkämpfe an der Hölle abgehalten wurden. Bei Ausgrabungen, die an dieser Stelle für Straßenbahnen gemacht wurden, stieß man nun unter dem Hügel auf ein Heldengrab, ein sog. Cromlech, in dem sich ein Bronzeschwert, menschliche Knochen und Grabbeigaben fanden. „Nun wurde es klar“, schreibt der englische Gelehrte, „warum die Wettkämpfe an dieser Stelle von der alten Bronzezeit sich fast bis auf die unerhörte erhalten hatten. Woran der alte irische Häuptling sich in seinem Leben erfreut, damit wurde sein Geist im Tode geehrt. Und wenn auch die Ursache dieser Wettkämpfe im Laufe der Jahrhunderte von der umwohnenen Bevölkerung vergessen war, so hat doch die zufällige Begegnung durch den Hügel an den Tag gebracht, daß es gleiche Ideale, die Huldigung eines toten Helden, waren, die auf der Grünen Insel die aus dem Peloponnes und sonst in Griechenland und noch an vielen anderen Stellen der bewohnten Erde Wettkämpfe hervorgerufen haben.“ Wenn auch die Deutung Ridgeways, die den Ursprung des Sports in der Sorgung der Toten sieht, nicht über jeden Zweifel erhaben ist, so müssen es doch sehr uralte Ceremonien gewesen sein, die den Wettkampf in den Mittelpunkt des Kultus stellten.

In der Zeit Pindars jedenfalls ist der Sport zu einer weihevollen und heiligen Handlung erhoben. Die jungen Söhne der reichen, vornehmen Familien lassen sich bei einem Trainer ausbilden, und der Sieg bei einem der Wettkämpfe, die überall mit der Verehrung der Götter verbunden sind, ist das Höchste, was der arme Mensch erreichen kann.

Eine umfangreiche Autographensammlung aus dem Nachlaß des 1895 verstorbenen Philosophen und Aesthetikers Moriz Carrière wird am 9. und 10. Mai bei der Firma Karl Ernst Henrich in Berlin W. 35 versteigert. Sie umfaßt Autographen hervorragender Persönlichkeiten aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, der Literatur und des politischen Lebens, und das Glanzstück darin ist ein eigenhändiger Brief Martin Luther's, den er am 20. Februar 1519 an den Rechtsgelehrten Dr. Martin Scheurl in Nürnberg schrieb und der u. a. von einem ihm mitgeteilten literarischen Dialog über das Papstium, von Eids mancher offener Feindschaft gegen Luther und von den Unternehmungen des Schwäbischen Bundes gegen Ulrich von Württemberg handelt. In dem dem Kataloge beigegebenen Verzeichnis der Schätzungspreise steht der Brief mit 50 000 M. bewertet. Besonders interessant und wertvoll sind ferner etwa hundert Autographen von Goethe, Schiller und Personen des Weimarer Kreises. Hierbei befinden sich eine Originalhandschrift von Goethe mit eigenhändiger Widmung des Dichters an seinen Leipziger Studienkollegen Baron von Lieven (Schätzungspreis 15 000 Mark) und fünf Briefe der Karoline v. Goethe, die deren ungleichliches Liebesverhältnis zu dem Altertumsästhetiker Creuzer in Heidelberg betreffen, das bekanntlich mit dem Selbstmord der Dichterin endete. Weiter verdienen hervorgehoben zu werden sechs Briefe von Ernst Moritz Arndt, die tief in das Wesen dieses großen Patrioten blicken lassen. Die Briefe der Günderode mit mehreren interessanten Beilagen sind zusammen auf 5000 M. eingestellt, die Arndt-Briefe auf 1000 M.

Die Urgeschichte des Sports.
Die Griechen sind das erste große Sportvolk der Welt gewesen. Der „Olon“, der Wettkampf auf allen Gebieten, ist ein Grundzug griechischen Lebens und durchzieht die ganze hellenische Kultur, wie Jacob Burckhardt nachgewiesen. Wie ihre Götter im Wettkampf ihre Schönheit und ihre Kraft messen, fragen auch die Griechen im alltäglichen Leben stets: „Wer kann es am besten?“ Der Kult gipfelt in großen Wettkämpfen und Wettkämpfen, das Drama gesellt sich in Wettkämpfen, und alle Kunst war folglich ein alter Wettkampf.
Der dichterische Verherrlicher dieses antiken Sports, wo er sich in seiner ursprünglichen Reinheit und Kraft enthaltet, ist Pindar, der letzte und größte Meister der altgriechischen Chorlyrik, dessen Gedichte zum großen Teil Epikien, Siegeslieder sind, d. h. Hymnengesänge zur Freiheit der heiligen Wettkämpfe. So vielfach auch in deutscher Sprache versucht worden ist, die Kultur Pindars am durch eine Übersetzung nahezubringen, so ist dies doch erst jetzt Franz Domke gelungen, der im Insel-Verlag zu Leipzig eine mustergültige Übersetzung der Pindarischen Poeten hat erscheinen lassen. In der Einleitung geht der Gelehrte auch der interessanten Frage nach, woher der Wettkampf als religiöse Feierlichkeit stammt, und erörtert damit die Urgeschichte aller Sports. Zwiesellos führen die Wurzeln aller körperlichen Wettkämpfen bis in die Urformen der menschlichen Kultur zurück. Die frühesten, uns erkennbare Gestalt ist das Leichtenspiel. Nicht nur in Griechenland, sondern auch in Japan, Mexiko, Irland sind in früheren Zeiten zur Verherrlichung großer Toten sportliche Veranstaltungen durchgeführt worden. Einen bedeutenden Zusammenhang mit der Gegenwart hat William Ridgeway bei Ausgrabungen in Irland

zurück des Hl. Blasius, welche auf einer rollenden Kugel kleinstenmauerwerk Belebungen mit ihren reizenden Täubchen zeigt. Als weitere Nummer bringt das Duett Büschler einige recht amüsante Szenen, namentlich eringt der Vortrag „Das Liebesleben unserer Tiere“ einen nicht endenwillenden Beifall. Ferner folgt die in Waldenburg noch nie gezeigte Aufführung: „Die lebende Schmiede“. Was Herr Baum erdo mit seinen Jähnchen leistet, ist staunenswert. Der Besuch der Programms bildet der Dritten-Ringkampf, wozu sich bis jetzt acht Münsterinnen gemeldet haben; es ist bei diesen Damen-Mühläpfeln, wie der Impresario Paul Schaele aus Hamburg bestimmt gibt, eine Alters- und Gewichtsgrenze gesetzt, es sind nur Münsterinnen zugelassen im Alter von 20—30 Jahren und solche, die ein Gewicht bis zu 175 Pfund besitzen. Sämtliche Münsterinnen verfügen über eine ausgezeichnete Technik und halten so das Publikum in Spannung. Jeden Abend finden drei Kämpfe statt. Also alles in allem, ein ausgezeichnetes Programm, das muss bestie empfohlen werden kann. Alles Nähere behagen die Anzeigen in der „Waldenburg Zeitung“.

lo. Gottesberg. Der Katholische Jugendverein unternahm vorigen Sonntag einen Ausflug nach dem Hornschloss, und die Wandergruppe des Katholischen Gesellenvereins einen solchen über Stomachewaldau, Gaußau und Viebenau nach Viebau. — Der Präses, Kaplan Wippert, besprach in der Sitzung des Katholischen Gesellenvereins die in der heutigen Pfarrkirche vom 7. bis 15. d. Mts. stattfindende Mission und forderte zu reicher Teilnahme auf. Im Abschluss war die Mission ein Wallfahrt nach Grüssau in Aussicht genommen.

* Hellhamer. Evangelisch-Lutherisches. Am 26. April sprach Missionar Oelle aus Deutsch-Ostpreußen nachmittags zu den Kindern, die sich sehr zahlreich in unserer Kirche eingefunden hatten, und abends zu den Erwachsenen. Die Jugendabteilung konnte in ihrer geschäftlichen Monatsversammlung neue Mitglieder aufnehmen und bericht über das am 25. und 26. Juni in Waldenburg-Dittersbach stattfindende Verbandsfest. Die Frauenhilfe, welche 15 neue Mitglieder begrüßen konnte, plant für Ende Mai einen Ausflug. Von nun an werden die Jugendgottesdienste (in Gruppen) jeden Sonntag um 11, die Unterrichtungen mit der Konfirmation, fanden jeden Sonntag um 3 Uhr gehalten. Die Bibelfunde in Boder Hellhammer finden jeden Freitag um 5 Uhr (diese in der evangel. Schule) statt. Die Bibelfunde in Boder Hellhammer fallen vor Pfingsten aus. Am Himmelfahrt wird früh um 6 Uhr in der Kirche eine musikalische Morgenandacht gehalten; um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl.

Z. Rieder Salzbrunn. Einbruch im Pfarrhofe. Am hellenlichten Tage wurde am Sonntag im katholischen Pfarrhaus während des Hauptgottesdienstes ein Einbruchsbefahl verhängt. Kurz vor Beginn des Gottesdienstes sprach im Pfarrhofe ein etwa 30- bis 35jähriger Mann imfeldgrauähnlichen Anzug vor mit der Angabe, dass er Filzhüting sei, und bat um ein Almosen. Bald nachher ging Pfarrer Herde zur Abhaltung des Hauptgottesdienstes nach der in der Nähe liegenden Kirche, wohin auch seine Bedienung sich begab. Dies möchte der Betrachter beobachten haben, er verschaffte sich alsbald mittels Hochhützel Eingang in dem Pfarrhaus, wo er in verschiedenen Stühlen alles durchwühlte. Der Dieb entwendete eine goldene Damenuhr mit langer goldenem Ketten, der Pfarrmeister hörte, im Wert von zirka 1000 Mts., einen schwarzen Strumpfstrücker, einen polierten Kronenreißer mit den dazu gehörenden Kartouzen, ferner über 100 Mts. in Gold und Silber. Um ungefähr „arbeiten“ zu können, hatte der Dieb die Handtücher von ihnen abgeschlossen. Noch an demselben Vormittag hatte der Dieb den gestohlenen Strumpfstrücker im Gasthof „zum Kürsingergrund“ für 35 Mts. zum Kauf angeboten.

On unser Handelsregister A. Bd. III Nr. 890 ist am 30. April 1921 die Firma „Gertrud Engel in h. Ernst Marschlich, Waldenburg“, und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Marschlich in Waldenburg eingetragen. Der Frau Kaufmann Gertrud Marschlich, geb Engel, in Waldenburg ist Prokura erteilt. Amtsgericht Waldenburg Schles.

Lebensmittel- und Kindernährmittelkarten.

In der Woche vom 8.—13. Mai 1921 können zu nachfolgenden Preisen empfangen werden:

Gegen Abschnitt Nr. 55 der Lebensmittelkarte:

250 Gramm Kochmehl für 1,90 Mts. (amerikanisches Weizenmehl).

Ferner gegen Abschnitt Nr. 45 der Kindernährmittelkarte:

125 Gramm Gries für 0,50 Mts.

Diese Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 13. Mai 1921 mittags.

Waldenburg, den 29. April 1921.

Der Landrat.

Große freiwillige Versteigerung.

Freitag den 1. April er., vormittags 9^{1/2} Uhr, werde ich in Weißstein, im Garten des Gasthofs „zum kleinen Kreuz“, Hauptstraße 129, im Auftrage:

1 seid. Blüschgarnitur (Soja, 2 Seife), 1 Schreibtisch, 23 Gebeine (darunter sehr wertvolle Stücke), 1 Chaiselongue, 1 Schreiberkasten, 1 Kommode, 5 Tische, 1 zweit. Eisenschrank, 1 einf. Bücherschrank, 1 Waschtisch, 1 Brüsseler Teppich, 3 Gardinenspanner, Panelbrett, Liegestuhl, 4 Tennisschläger, Bilder, 1 Kinderwagen, gut erhalten, 3 Delgemälde (Wölfsfall, Herbstlandschaft, Zugspitze a. Elbsee), 1 Kutscherkivree, grau, gr. Porzellan-Nickel- und Porzellangeschirr, 2 Flamm. Gasbohnen u. d. a. m.

Öffentlich ausgeschrieben gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und können 1/2 Stunde vor Beginn bezichtigt werden.

Richard Klenner, Auktionator,
Waldenburg, Gottesberger Straße 8, Telefon 766.

Z. Rieder Salzbrunn. Orgel-Konzert.

Sonntag nachmittag gab der Konzertorganist und Komponist Adolf Bieber aus Halle a. S. in der heutigen evangelischen Kirche ein Orgel-Konzert, das neben zahlreichen Zuhörern einen wahren Kulturschatz bereitete. Mit dem prächtigen Orgelwerk „Toccata und Fuge“ (D-moll) von J. S. Bach ließte der noch junge Künstler das Konzert ein. Schon bei der ersten Darbietung konnte man die staunenswerte Technik im Vortrag des Künstlers bewundern. Eine wunderbare Darbietung bildete auch das „Orgel-Konzert“ (G-moll) von Händel. Der Künstler zeigte sich bei der Wiedergabe der einzelnen Werke als ein Meister der Orgel, der keinesgleichen sucht. Technisch ohne Fehler, besitzt er besonders im Registrieren eine ganz erstaunliche Vollkommenheit. Die Orgel, ein altes gutes Werk (sie wurde im Jahre 1756 erbaut), schien unter seinen Händen zu mächtigem Leben zu erwachen, sie erschien gleichsam als die Stimme eines geheimnisvollen mythischen Wesens. Außer Werken von Schalowitzki, Giulianini, Grieg und Wolfrum spielte der Künstler zwei eigene Kompositionen: „Hirtenspiel“ und „Orgelphantasie“. Mit dem Besuch für die freundliche Überlassung des Gotteshauses spendete der Künstler zur Stützung des Städtefonds 100 Mark.

Aus dem Musikkreis.

Orgelkonzert

in der evang. Kirche zu Hermsdorf.

Es ist dankbar zu begrüßen, wenn das Interesse des Volkes auch für die Königin der Instrumente, die Orgel, wachgerufen wird, umso mehr, wenn es durch einen Meister geschieht, wie wir ihn in dem Konzertorganisten Adolf Bieber finden. Glänzende Technik, Sauberkeit des Spiels, sowie seine abgetönte Registrierung sind die Vorzüge seiner Vortragskunst. Dies zeigte sich schon bei der D-moll-Toccata und Fuge unseres Altmasters Bach. Mit geübten Stimmen beginnend, die Motive wie ein Echo sich wiederholend, schwollen die Klänge bis zur größten Lautstärke an. Ebenso vollendet war die Wiedergabe des Orgelkonzerts (G-moll) von Händel. In dem Allegro kamen die schwierigen Klangfiguren von ganzen Stimmen mit größter Feinheit zum Ausdruck, gesetzt von dem Stakkato des Pedals.

Von den neueren Läden wurden Schalowitzki (Lied ohne Worte), Grieg (Vento lugubre), sowie Giulianini zu Gehör gebracht. Die Orgelsonate des Russen Meisters brachte im Abschluss eine eindrucksvolle Melodie. Die rhytmischen Schwierigkeiten des Menuettos wurden mit Sicherheit überwunden. In frischen Farben, mit jubelnden Akorden klang das Finale dieses Orgelwerkes aus.

Nach mit eigenen Tonschöpfungen wartete der junge Künstler kurz, Sein „Hirtenspiel“ (Ablaufante Pastorale) gab eine sehr lange Hirtensmelodie, von der Zöpfe gespielt, wieder, begleitet von einer eigenartigen Pedalführung. Seine Orgelphantasie aus dem Orgelkonzert brachte eine orchesterale Wirkung und ließ, ebenso wie das „Hirtenspiel“, erkennen, dass dem Komponisten das Virtuose am besten steht. — Feder der zahlreichen Zuhörerchaft verließ das Gotteshaus mit der Überzeugung: „Diese Stunde war ein Erlebnis, eine Erhebung.“ Woche ums öfters ein Staunen, wie dieser, beschieden sein.

Sport und Spiel.

Den Waldenburg-Sportverein 1909 ist es gelungen, für die nächsten Sonntage hochwertige Fußballschaften nach hier zu verpflichten. Am kommenden Sonntag stehen sich die 1. Elf des Reichswehr-Infanterie-Regts. Nr. 61 aus Breslau und die 1. Mannschaft des Waldenburg-Sportvereins 1909 gegenüber. Die Militärmannschaft der 61er ist in Schlaf überall gut bekannt und gilt als schwerer Gegner.

Dittersbach.

Beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit erinnere ich die städtischen Polizei-Verwaltungen und die Herren Amtsverwalter des Kreises unter Hinweis auf die Zivilärzteklausur vom 24. August 1892 (K. 893) zu 2 an das unnachlässliche

Einschreiten gegen die Verunreinigung der Bäche, Wasserläufe, Straßenräben usw. durch Befüllung von Unrat, ferner an die Räumung der Bäche und Gräben, endlich an die Desinfektion dieser, sowie des Aushubs und der Senkenbrünen mittels Kalkmilch.

Waldenburg, den 14. April 1921.

Der Landrat. gez. Schätz.

Waldenburg, den 20. April 1921.

Der Amtsverwalter-Stellvertreter. Bergmann.

Rehendorf.

Verloren: 1 schwarze Brieftasche mit Inhalt.
Wer wird ersucht, dieselbe im heutigen Amtsbüro abzugeben.
Rehendorf, 8. 5. 21.

Der Amtsverwalter.

Armer taubstummer Familienvater!

Erlaube mir die Anfrage, ob Sie Ihre alten Möbel aufpolieren lassen wollen? Ich übernehme auch gelbe Möbel zum Aufpolieren, Umdrehen, sowie neue braune und schwarze Möbel, Fußböden zum Anstreichen in sanfterer Ausführung. Nehme Arbeit ins Haus, auch arbeite ich in Vororten und außerhalb. Meine Frau ist frisch und drei Kinder leben Not. Habe den guten Willen, mein Brot selbst zu verdienen, und bitte recht herzlich, mich zu unterstützen, da es in der heutigen Zeit schwer ist, selbst auf vieles Biten Arbeit zu bekommen.

Fr. Braack, Waldenburg, Hochwaldstr. 3,
Möbelpolierer, Lackierer und Anstreicher.

Am 1. Pfingstsonntag trifft der W. C. S. I gegen den Breslauer 1. Klasseverein „Sturm“ Breslau an. Am 2. Feiertage erscheint zum ersten Male in Waldenburg die Gaumeisterschaft des Gaues Franken, um gegen den W. C. S. I anzutreten. Die drei auswärtigen Mannschaften erfreuen sich bestens ansehn in der schlesischen Sportwelt und wird die neuen aufgestellte Sportvereins bei allen Spielen ihr Bestes hervorheben müssen, um gut abzuschneiden.

Mehreres wird zu gegebener Zeit durch Interesse zu bekannt gegeben.

Von den Lichtbildbühnen.

t. Orient-Theater. Die Direktion der Orient-Lichtspiele hat es sich angelegen sein lassen, für die Zeit von Dienstag bis Donnerstag einen Film auf die Leinwand zu bringen, der mit seinem sechs Minuten aus dem Leben eines großen Überbaudie Spur an den Zuschauer auf das Höchstmaß bringt. „Der Abenteuer von Paris“, so heißtt sich das Drama mit dem berühmten Friedrich Belink im der Hauptrolle. Das Drama wird mittwoch in höchststehende Pariser Gesellschaft kreise geführt. Durch geschickt, ja rossinierte Künste verleiht es der „Graf“, sich die Kunst und Neigung hochstehender Damen der Gesellschaft zu eringen. Diese Gelegenheiten nutzt er darum aus, um den Herrschern die kostbarsten Schmuckstücke abzunehmen; sie sind ohnmächtige Opfer in seiner Hand und können ihm nicht den Gerichten ausliefern, weil sie sich sonst in der Gesellschaft unmöglich machen würden. Der sich daran anschließende Film der Auslandssensationssklasse: „Die maskierte Tänzerin“ in 5 Alten, voller Leidenschaft und Spannung, führt in das Varieté- und Burlesktheater.

Im Union-Theater vollzog augenblicklich ein Detektivfilm der Mortens-Serie: „Der Mann in der Falle“. Hierbei kann der Kinobesucher einen erheblichen Fortschritt gegen die anderen Filme der gleichen Firma feststellen. Die Handlung ist bedeutend spannend und besser aufgebaut, und auch das Spiel der Darsteller selbst ist um vieles sympathischer, besonders auch das des Detektivs Mortens, das mir sonst nie so recht gefallen hat. „Die Erbhore“ ist ein recht nettes Lustspiel, das seinen Zweck, Heiterkeit zu erregen, bestimmt erfüllt. Eine neue Idee ist allerdings nicht vorhanden; aber woher sollten bei der Masse von Filmen jährlings auch immerfort die neuen Ideen kommen?

Kirchen-Nachrichten.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Mittwoch den 4. Mai, abends 18 Uhr Standespredigt für Männer und hl. Beichte. — Donnerstag den 5. Mai (Fest Christi Himmelfahrt). hl. Messe früh um 6^{1/2} und 7^{1/2} Uhr, um 6 Uhr Predigt für Alle, 8 Uhr hl. Messe und Predigt, 10 Uhr Hochamt, hl. Segen, 11 Uhr Standespredigt für Männer, Kindergartenpredigt um 12 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Standespredigt für Jungfrauen und hl. Beichte, abends 18 Uhr Sakramentsfeier und Predigt für Alle. — Freitag und Samstagabend hl. Messe um 6^{1/2}, 7, 8 und 9 Uhr. Um 9 Uhr früh und nachmittags um 6^{1/2} und 7^{1/2} Uhr Predigt für Alle.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Donnerstag (Himmelfahrtstag), vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlseien: Herr Pastor Stern. — Sonntag den 6. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlseien: Herr Pastor Stern. 11 Uhr Kindergartenpredigt: Herr Superintendent Biebler.

fine game
Sekunden-Seife
die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz. Ueberall erhältlich.

welch. eine zarte, weiße Haut, blauend, schön. Teintlang, erhalten will, wasch sich nur ab.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Die bestreute Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radibitz.

Ueberall erhältlich.

Er ließ sie fah aus den Armen, als sie das gesagt hatte.

"Sei sieb, quäl mich nicht wieder, Margret. Ueber's Jahr machen wir Freude, ja?"

Sie war aufgesprungen und brach unbedacht einen schwankenden Zweig der kleinen rosa Herzchen am Gartenweg.

"Ich werd' grad' so einen von der Bahn heiraten, — na ja du nun, Ernst! Ich warte, bis ein Graf kommt. Wenn man erst achtzehn Jahre alt ist, dann — sie stocke mitten im Satz.

Er hatte ihren Namen gerufen, als mürkte er existen an dem einen Wort. Sie griff ganz erschrocken nach seiner Hand.

Er nahm sie über nicht. Er ging auch nicht mehr zu ihrer Mutter hinein in's Haus, die ihm lieb war wie die eigene, längst verstorben, als er aus dem Garrettor auf die Straße schritt. Nur fort wollte er, fort, ihm war, als wär auch ihm das Herz so unwillig abgebrochen, wie jene kleinen, zitternden am Bege. —

"Hansdörf!" riefen die Schaffner in seine tiefen Gedanken hinein.

Er schreckte empor, legte die Hand an die Wölfe und verließ grügend das Wagenabteil.

Einen Augenblick blieb er unentschlossen neben der Wagenreihe stehen, um seinen Kopf wieder klar für den Dienst werden zu lassen.

Neben ihm lief jemand sehr eilig den Bahndamm entlang, öffnete hastig die nächste Tür und stieg im Sturmschritt ein, als sich der Zug auch schon wieder in Bewegung setzte.

Ernst sah die noch offene Tür des Abteils zweiter Klasse und sprang hinterher, während der Fahrt die Tür schloss.

"Bitte die Fahrkarten zur Revision", schmarrte er dann mechanisch herunter.

Er bekam keine Antwort. Nur ein Paar dunkle, weit aufgerissne Mädchenaugen starrten ihn an, sonst war das Abteil menschenleer.

Er stand einen Augenblick regungslos und wurde abwechselnd rot und blau vor diesem jungen, verklärten Gesichtchen, was da vor ihm war. Schließlich aber, als sie gar zu sehr zitterte, mustete er lächeln.

"Lass man gut sein, Anne-Margret, ich tu Dir nichts. Ich werde bloß Deine Fahrkarte ganz ordnungsgemäß gleich anderen revidieren und Dich dann nach selben Augenblick länger fören. Und wenn ich mitten in voller Fahrt austritt soll."

"Um Gottes willen!" rief sie hervor, unwillkürlich feinste Stim festhaltend.

Ihre große Angst verschwand allmählich. Sie sah ihn ordentlich erleichtert an, und ihr Blick war ganz der alte, lieb des zärtlichen Kindes von früher.

"Ich hatte mich so furchtbar erschrocken, als ich Deine Uniform sah, Ernst. Man erkennt Dich ja kaum wieder nach — nach so unglaublich langer Zeit."

"Das klang gerade wie ein Vorwurf", dachte er.

"Wenn das nun ein Fremder gewesen wäre, der revidieren wollte", fuhr sie ausgeregt fort. "Füchtersich, gar nicht anzuhören!"

"Warum?" fragte er, sich heimlich über ihre leichte Art wundernd, mit der sie fogleich wieder beiden, verirrten Ton gegen ihn hand.

"Na, ich hab' doch bloß drüber", lachte sie kindlich. "Ich konnte bloß nicht mehr so weit untenlaufen bis mir anderen Wagenklassen."

Sie zeigte ihm geheimnisvoll ihre braune Fahrkarte und hielt ihn dabei immer noch beim Arme fest.

"Oh' ich nicht mitgekommen wäre, dacht' ich, stellst Du lieber schnell ein und folgst uns der nächsten Station wieder um."

Er ließ ihre Hand sachte von seinem Arm herabgleiten und sah sehr streng aus.

"So — also tatsächlich Betrug", meinte er top-

schüttelnd. "Das ist ja eine nette Geschichte! Da muss ich selbstverständlich als — als einer von der Bahn" — er machte absichtlich eine kleine Pause hinter diesen Worten — "als einer von der Bahn den Fall zur Anzeige bringen."

Er wurde ganz dummkopf vor Entsehen.
"Noch doch keinen Unsinn, Ernst! Mich — mich anziegen! Ich — ich wollte doch gar nicht betrügen, ich wollte doch bloß mit dem Zug mit, daß Mutter sich nicht ängstigt, wenn ich so spät von meiner Freunde komme. Und Du hast ja selber gesehen, der Zug fuhr sofort ab!"

Er zuckte die Achseln.

Aus Beamten kann das Warum und Wie so im Dienst höchst gleichgültig sein. Wir machen uns selber kostbar, wenn wir eine besondere Sache verheimlichen würden. Und dann" — er schaute unbehaglich ernst in die hilflosen Augen dicht vor sich, die dem Weinen bedenklich nahe waren, — "und dann auch siehen wir uns beide ja längst nicht mehr so, daß ich irgend welche Rücksicht geben lassen müßte."

Heft schluchzte Anne-Margret wirklich auf. Gleich hinterher verschluckte sie zwar frampushaft ihre Tränen und sah dem Mann bitterböse und im alten Trotz in's Gesicht.

"Meinetwegen! Beiß' mich an, Du — Du Ekel! Du verdienst es ja gar nicht, daß ich mich ein ganzes Jahr nach Dir gesucht habe und fast gestorben bin vor Angst. Du kennst mich nicht mehr lieb haben. Ja, und nun merke ich's ja auch, daß ich Dir nichts wert bin, wenn Du so — so gemein sein kannst. Über — bitte — geniere Dich nicht, zeig' mich ruhig an. Die paar Mark Strafe werde ich auch erzwingen können, jawohl! Über vergessen tut ich Dir diese — diese Himmelsfahrt nie — nie!"

In ihm war alles Jubel, Entzücken und Glück vor diesem leidenschaftlichen, unerwarteten Ausbruch. Er hätte das temperamentvolle, süße Mädel am liebsten sofort in die Arme genommen. Er wartete aber noch und musterte sich Gewalt an, die strenge Mutterne noch ein Weilchen zur Schau zu tragen.

"So — meinst Du? Ein paar Mark Strafe? Ja, wenn das so leicht abgemacht wäre! Gefängnis steht auf Betrug gegen die Eisenbahnverwaltung, mindestens vier Wochen Gefängnis — siehst Du?" log er barbars.
Sie schnellte ganz entsetzt von ihrem Sitz empor.

"Ernst, lieber Ernst, sei doch nicht so", flehte sie halloso. "Verlange von mir, was Du willst, nur zeig' mich nicht an, Ernstchen — nein?"

Ern wurde ganz heiß vor so viel herrlicher Aussicht. Er neigte sich dem zudenken Gesichtchen entgegen und hielt es mit beiden Händen umspannt.

"Sag mir nur eins, Anne-Margret. War Dir das heut' vor einem Jahre Scherz oder Ernst?"

"Scherz natürlich", stammelte sie.

"Gut, dann verlange ich noch was, wenn ich von einer Anzeige abstehen, Du Leichtsinniger! Du machst mir hier auf der Stelle einen Heiratsantrag, Anne-Margret! Denn ich — ich tu das nicht zum zweiten Male!"

Sie blieb zitternd vor ihm stehen. Ihre Tränen ließen wieder, aber ihr Mund zuckte wie heimlich Lachen. Sie stammelte ein paar ungeschickte, konfuse Worte, schluchzte dazwischen ein paarmal auf und legte schließlich vor lauter Verlegenheit beide Arme um den Uniformsträger des Jugendgespielen.

"Ich — — Du!" sagte sie nur, ihn mitten auf den Mund küssend.

Da hatte er doch noch heute eine wohlaufende Himmelshöft!

Die Fortsetzung der Novelle "Auf neuem Boden" folgt in nächster Nummer. Die Redaktion.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburg Zeitung.“

Nr. 103.

Waldenburg den 4. Mai 1921.

Bd. XXXVIII.

Holdes Opfer.

Roman von M. Kneschke-Schönau.
Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

"Morgen?" fragte ich bestürzt. "Nein, Herr Baron, morgen geht es nicht, da haben wir Wäsche!"

"Wäsche!" rief er aufspringend und den Stuhl heftig zurückstoßend. "Und das soll ein Hindernisgrund sein? Es ist doch kaum zu glauben! Fräulein Holdes, befanden Sie sich doch, um was es sich handelt, was Sie sind und was Sie erreichen wollen, erreichen können!"

In seiner Erregung hatte er ziemlich laut gesprochen.

"Herr Baron!" mahnte ich peinlich berührt. "Bedenken Sie, wo wir uns befinden!"

"Verzeihung!" bat er einlenkend. "Sie haben recht, hier ist nicht der Ort zu solcher Auseinandersetzung. Aber geschenkt ist die Ihnen nicht, es hängt zu viel davon ab. Sie müssen morgen kommen, bestimmen Sie die Zeit. Lassen Sie Wäsche sein, streifen Sie die Fesseln ab. Es muß sein! Also wann darf ich Sie erwarten?"

Eingeschüchtert von seinem festen Willen, im Banne seiner Augen, versprach ich, um drei Uhr nachmittags in seiner Wohnung zu sein.

"Aber mit Grete Sanden!" fügte ich noch schnell hinzu.

"Natürlich nicht ohne Ehrenwache!" versetzte er kurz ausladend. Dann sah er mich halb bestürzt, halb spöttisch an und schüttelte lachend das Haupt.

Ich schämte mich meiner Brüderie und versuchte, seinen Blicken standzuhalten. Über es ging und ging nicht. Aus diesen Feueräugen blieb mir ein etwas entgegen, das ich nicht nennen kann und das mir Zürcht einfloßte.

Wie Grete prophezeit hatte, so kam es; das Glück vermochte nicht zu erwärmen, es fiel durch. Armer Autor!

Kurz vor dem Schlaf kam Grete in die Loge geschlüpft. Sie hatte im letzten Mitt nichts mehr zu tun gehabt und war bereits umgekleidet.

"Verzeihung, wenn ich die interessante Unterhaltung störe", sagte sie kühl, mit zwei Fingern zur Begrüßung reichend, den Baron gar nur mit einem sehr flüchtigen Kopfnicken abspeisend. "Wollte mir fragen, ob es noch beim Reichskanzler bleibt."

Der "Reichskanzler" ist das erste Café der Stadt, wo sich nach dem Theater die seine Welt zu treffen pflegt.

"Gewiß bleibt es dabei", erwiderte Kneschke-Schönau, sich erhebend und Grete seinen Stuhl anbietend. Dann wendete er sich zu mir: "Früdiges Fräulein machen uns vielleicht die Freude, mitzukommen? Ich bringe Sie nachher sicher nach Hause."

Ich fühlte Gretes Augen mit lauerndem Ausdruck auf mir ruhen, sah die eigentlich gespannten Züge ihres Gesichts und konnte mich wieder des unbehaglichen Gefühls nicht erwehren, daß sie eifersüchtig auf mich sei. — Unter diesem Eindruck stehend, fiel meine ablehnende Antwort wohl kurzer aus, als ich beabsichtigt hatte.

Der Baron zuckte schweigend die Achseln, doch in Gretes Augen zuckte es auf. Nun war sie auf einmal wieder die alte, lustige Grete, plapperte wie ein Wasserfall, riß das Stück herunter, triumphierte, daß ihre Propheteiung eingetroffen, um, als der Vorhang fiel, wie wahnsinnig zu applaudieren.

Um Bestrieb redete sie mir dann noch gönnerhaft zu, mitzukommen, der Baron hat ebenfalls noch einmal, da sah ich zu meiner großen Erleichterung Bruder Hans am Ausgänge stehen. Froh, eine plausible Absrede zu haben, verabschiedete ich mich und eilte auf Hans zu, der mit dem großen Familienregenschirm bewaffnet war und mir etwas verlegen entgegenrat.

"Junge, das ist aber lieb von Dir, mich abzuholen", rief ich erfreut, und hing mich an seinen Arm.

"Ja, weißt Du, es fing an zu regnen, und da Du ohne Schirm gegangen warst, da meinte Elfriede, ich —"

"Schon gut, Hans", unterbrach ich ihn freundlich, wohl merkend, wie der Hase lief. "Es hat Dir und Elfriede doch wohl ein wenig leid getan, daß Ihr Eure Alte vorhin so schlecht behandelt habt, gelt?"

Er zückte nur und drückte meinen Arm fester an sich. Er ist auch einer von denen, die schwer aussprechen können, was ihr Herz bewegt. Ich verlangte auch keine andere Antwort, war froh der Wendung und wußte, wem ich sie zu verdanken hatte.

Auf dem Heimwege erzählte ich Hans ausführlich von meinem Vorhaben und bat ihn, mir behilflich zu sein, daß mir durch Störungen und Verdruß nicht die Arbeitsstimmung verschwendet würde.

"Ja, Du sollst Dich über mich nicht mehr zu beklagen haben", versprach er mir reumüfig. Die anderen waren bereits zur Ruhe gegangen.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Herrn hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, den Berginvaliden

Ernst Dietrich,

im Alter von 79 Jahren nach langem Krankenlager infolge Altersschwäche am 8. Mai, früh 5 Uhr, in sein himmlisches Reich abzuberufen.

Reußendorf, Waldenburg, Schollwitz, Ndr. Giersdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag den 6. Mai, nachmittags 8½ Uhr.

Trauerhaus: Reußendorf Nr. 183.

Saure Gurken,
Süßtabletten,
Tafelsenf
billig abzugeben.
Hirsch, Altwasser,
Charlott. Str. 179.

Heirat!

Hübsche 22jährige Deutsch-Amerikanerin, Halbwaise, mit 650 000 Doll. wünscht sich nur mit reedelstenden Herrn zu verheiraten durch

Adamkiewicz, Berlin,
Alexanderstraße 86.

Selbst in dem Schlafraffensand,
ist die Sinner-Qualität bekannt.



Sinner

Backpulver • Puddingpulver • Speisen-Würze

Lavier-, Violin-, Mandolin-Unterricht

(leichteren auch in kleinen Zirkeln) erteilt
gewissenhaft gegen mäßiges Honorar

Clemens Rolle, Waldenburg, Töpferstraße 34c.

Steuer-Erklärungen

aller Art
führt schnell und diskret aus

H. Klein, Sandberg, Schulstr. 2.

Es ist ratsam,

sich von den Steuererklärungen Abschriften anzufertigen.

Formulare hierzu hält vorrätig

Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

Kaufend Sie

Dixi n
von Henke

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikantin
Henke & Cie., Düsseldorf.

Ihre Hühneraugen

verden Sie sicherlos durch
Hühneraugen-Lebewohl

Hornhaut auf der füsstroh befestigten
Lebewohl-Ballenscheiben

schwärzen, kein festlich am Stumpf schärfet Nr. 2 u. 3.

Eherlich Nacht., Germania-Drogerie und Sonnen-Drogerie.

Vierhäuser-Drogerie, Georg Kempe.

Schloß-Drogerie, Franz Bentscha, Ober Waldenburg.

Drogerie „z. Hasen“, Inh.: Rud. Stanitz, Waldenburg-Neust.

J. G. Gross, Drogerie n. d. Amtsgebäude, Altwasser.

Kein Reizzen mehr!

Gef. geschützt.

Reissweg.

Sich. Erfolg.

Unfehlbar wirksam gegen Rheumatismus und alle Leiden mit rheumatischer Grundlage. Nach einmaliger Anwendung sicherer Erfolg. Höchste Anerkennung.

Verlanddepot Dresden, Apotheke Schwedtstr. Ecke Hummels.

Erhältlich in den Apotheken Waldenburgs.

+ Sie quälen sich unnötig,

wenn Sie das lästige und unbequeme Federbruchband tragen.

Meine Gürtelbruchbänder „Neuerst-bequem“ u. „Unerreich“ ohne Feder, Tag und Nacht tragbare Spezialbruchbänder mit hebender Pelotte und Gummizug, befreien Sie von dieser Qual und lassen Sie Ihr Leid vergessen. Weitgehenden Ansprüchen genügend. Durch zahlreiche Dankesbriefe als hervorragend bequem und sicher wirkend anerkannt. In eigener Werkstatt hergestellt.

Harzer Sanitäts- und Bandagenhaus Friedr. Rasche, Ballenstedt im Harz.

Frühere langjährige Vertretung für Mitteldeutschland. Mein Vertreter wird mit Mustern dieser Bruchbänder in

Waldenburg, Hotel „Selber Löwe“, am Sonntag den 8. Mai, von 11—2 Uhr,

für Annahme von Bestellungen anwesend sein.

Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft zu Waldenburg.

Am Sonntag den 8. Mai beginnt ein neuer Kursus für Hygiene des Geschlechtslebens u. Eugenik

Der Kursus dauert 8—9 Wochen. Die Sitzungen finden Sonntags von 7½—10 Uhr abends im Vereinszimmer der „Gorkauer Halle“ statt; eventuell können noch weitere Sitzungen vereinbart werden. Die Teilnehmergebühr beträgt 80.00 Mk. für den gesamten Kursus. Anmeldungen nehme ich am 6., 7. u. 8. Mai im Hotel Kaiserhof, bzw. am Freitag bei meinem Vortrag über Eugenik im Herberge-Saal, am Sonnabend und Sonntag in der Arbeitsgemeinschaft (Gorkauer Halle) an. Spätere Anmeldungen lasse ich nicht zu. Zutritt haben nur zugelassene Teilnehmer, aber keine Gäste.

Mario Jahnz.

Ganz neue Nähmaschinen

mit elegantem
Küchbaummöbel
zum Handbetrieb,

bestes Fabrikat,

für nur

685 u. 785 M.

letztere
vor- und rückwärts nähend,
empfiehlt

gegen Kasse
oder Teilzahlung

wöchentlich
nur 20 Mark

R. Matusche
Töpferstraße,

nur Nr. 7.

Gesiebt u. entstaubtes
Pferdehäufel

hat laufend abzugeben
Karoffelstochensalz. Willenberg

Fernspr. Schönau 22.

Gelegenheitskauf!
Im Postenzaunpfähle

jeder Stärke
hat besonders billig abzugeben
Hähnlein, Bietenstr. 3.

Verkauf ab nachm. 8 Uhr.

Viele verm. Damen wünschen
sich bald glücklich zu verheiraten. Herren, wenn auch ohne Verm., erhalten sofort Auskunft durch

„Union“ Berlin, Postamt 25.

Gasthof zur „Stadt Friedland“. Ausischank von Schultheiß-Bier.

Züchtiges, jüngeres
Mädchen

für mein Kolonialwaren-Geschäft
und Haushalt per sofort gesucht.
Firma Ernst Krenzer,
Inh. Bruno Fiegert,
Ober-Hermisdorf, bei Göttelberg.

Saub. Mädchen
zum Gästebedienen und leichter
Haushalt zum 15. Mai gesucht.
Eisernes Kreuz, Altwasser.

Sucht für bald
Bedienungsfrau oder Mädchen.
Wo? sagt die Geschäftsr. d. Btg.

Rot- und Weißwein-Flaschen

kaufen
Gustav Seeliger,
G. m. b. h.

Radikal-Wanzenmord

tötet sicher und restlos
Wanzen und Brut.
Viele Anerkennungen über die
gute Wirkung und einfache Anwendung.
Flasche 4 Mark.

Nur allein und echt in der
Schloß-Drogerie Ober Waldenburg.

Kleine Anzeigen

finden in der
„Waldenburger
Zeitung“

zweckentsprechende
Verbreitung.

Möbel - Ausstellung

Ernst Vogt, Waldenburg Schl.
Möbelfabrik / Töpferstraße Nr. 31.

Letzter Vortrag von Mario Jahnz: Eugenik,

die verantwortliche Wohlzeugung des Menschen.

Nur vollwertige Menschen sind hervorzubringen, auch wenn es weniger sind. / Das Bevölkerungsproblem. / Das Verantwortlichkeitsgefühl in Zeugungsfragen. / Die Wege zur Eugenik und ihre Hindernisse. / Unkenntnis und Leichtsinn. / Geschlechtskrankheiten und Verirrungen; andere vererbliche Krankheiten. / Verhängnisvolle Vorurteile. / Hygienische Forderungen. / Die willkürliche Einschränkung und Verhinderung der Fortpflanzung. / Der Kampf um §§ 218, 219 Str.-G.-B. / Wirtschaftl. Verhältnisse, Kinderzahl und Erziehungsmöglichkeit. / Die Wahl der Ehegatten. / Die Eugenik und Nietzsches Übermensch. / Die Zukunft unseres Volkes.

Freitag den 6. Mai, abends 7½ Uhr, im Herbergs-Saal.

Damen-Hüte

feinsten Genres
Grösste Auswahl :: Jede Preislage
Modernisierungen sorgfältigst

Ottolie Krüger

Gartenstrasse 26 :: Fernruf 545

Baßhof „zur Zufriedenheit“, Bärengrund.

Donnerstag (Himmelfahrt):

Großes Garten - Konzert

der Dittersbacher Bergkapelle.

Ausgang 2 Uhr. Ausgang 3 Uhr.

Nach dem Konzert: Tanz.

(2 Kapellen, stark besetztes Blas- und Streichorchester.)

Bei ungünstiger Witterung nur Tanz.

Hierzu laden ergebenst ein

J. Deutschmann. H. Kriegler und Frau.



Welt-Panorama,
Auenstraße 34,
neben dem Gymnasium.
Letzte Ausstellungswöche!

Schweden. Stockholm und eine interessante Wandlung durch Finnland und Lappland.

Entree: Erwachsene 60 Pf., Kinder 40 Pf.

Hochwald — J. O. O. F.
Donn. 5. 5., nachm. 2 Uhr:

Familien-Spaziergang.
Sammelpunkt: Sonnenplatz.

Stenographen-Verein
„Stolze - Schrey“

Waldenburg i. Schles.
Freitag den 6. Mai, abends
8 Uhr, Kaufm. Handelschule:

Debattenschrift-
Kursus.

Pfadfinderkorps
Waldenburg i. Schles.
Mitglied des Deutschen Pfadfinderbundes:
Donnerstag den 5. Mai er:
Fahrt in die Görversdorfer Berge. Näheres durch A.

Sohlenleder
u. Oberleder,
auch kleine Stücke, sowie

Lederfett
und dgl. kaufen Sie am besten
und billigsten in der
Seberei Dittmannsdorf.



Phoenix
Schnell-Nähmaschine

Schnellste u. leistungsfähigste
Nähmaschine der Gegenwart.
Alleinverkauf im
Nähmaschinen-
Spezialgeschäft

Leo Klepiszewski,
Waldenburg i. Schles.,
Freiburger Str., Rothes Weinhdlg.
Reparatur-Werkstatt.
:: Ersatzteile. ::

Züchen-Leinwand,
Friedensware, 20 Meter, rot
farbiert, 280 Marl.
1 Dirndel-Kleid,
60 Marl, verlaufen
Weiß, Ren Waldenburg,
Behelsbau 2, am Hermannsplatz.

Volks-Varieté „Goldenes Schwert“, Waldenburg.

Direktion: Matern Tautz.

Täglich das grosse Weltprogramm

— 9 Attraktionen. —

Zum Schlusse der hochinteressante und spannende
Damen-Ringkampf.

— 8 junge Berufsringrinnerinnen. —

Heute ringen:

1. Paar: Fräulein Lessny, Berlin, Demona Altona,

2. Paar: " Essler, Ostfriesland, Oswald, Köln,

3. Fortsetzung des wegen abgelaufener Polizeistunde abgebrochenen Kampfes v. Sonntag:

Fräulein Mehler, Hamburg, Königswärder, Wien.

Bad Salzbrunn, Kurpromenade.

Am Himmelfahrtstag, Donnerstag den 5. Mai 1921,
und

Sonntag den 8. Mai 1921, nachmittags 4—6½ Uhr:

Groß. Gartenkonzert

ausgeführt von der Waldenburger Bergkapelle.

Leitung: Kaden.

Eintrittspreise: Erwachsene 2 Mk., Kinder 1 Mk.
Programme an den Torkassen 50 Pf.

Fürstliche Badeleitung.

Turnverein „Gut Heil“ Waldenburg

von 1860.

Am Sonntag den 8. Mai 1921, nachm. 3 Uhr:

Öffentliches Anfurnen (Schaufurnen)

in der städtischen Turnhalle, Schlachthofstraße.
Mitglieder nebst Angehörige, Freunde und Gäste der Turn-
sache sind herzlich eingeladen.

Eintritt frei. Programm auf dem Turnboden.

Am 10. Mai 1921, nach dem Turnen:

Veranstaltung

auf dem Turnboden in der städtischen Turnhalle.

Tagessordnung: Wahl von Delegierten zum Kreisturntag.

Der Vorstand.

Apollo-Lichtspiele

Achtung!

Endlich nach 2 Monate langer Beschlagnahme ist der Film seitens der deutschen Staatsanwaltschaft in einer aufregenden Gerichtsverhandlung freigegeben.

7 Akte.

Ab Donnerstag!

Der gewaltigste Sittenfilm:

7 Akte.

Der Seelenverkäufer!

Erschütternde Erlebnisse einer verschleppten Deutsch-Amerikanerin in den dunklen Häusern v. New-York. Gewaltiges Kultur- u. Sittendrama nach d. gleichnamigen Roman v. Gotthard Schuck.

In den Hauptrollen:

Ria Jend als Gaby,

Magnus Stifter als Zeitungskönig Mr. Werre, **Rosa Valetti** als Mrs. Hutton.

Karl Falkenberg als Abenteurer Mr. Smith.

Ein Film, der die heikelsten Probleme der menschlichen Gesellschaft in seiner ganzen Furchtbarkeit entrollt. In ihm erzählt der Unglücklichste eine die furchtbaren Schicksale eines verschleppten Mädchens. Immer neue Anklagen, von tausendfachem Jammer erpreßt, sollen gegen die Bestie Mensch erhoben werden, solange Staat und Menschheit den Verkauf der Menschheit dulden.

Im Beiprogramm: Persönliches Auftreten der Schlangentänzerin **Salome**. Pikante Tanzeinlage.